



2. Wochenbericht MSM 21/1a

St. Johns, Kanada – Reykjavik, Island

13. Mai 2012 – 07. Juni 2012

Eine ereignisreiche Woche liegt hinter uns. Am Montag erreichten wir die zentrale Labrador See, also die Region wo durch winterliche Abkühlung das Absinken von Wassermassen in große Tiefen erwartet wird. Das hydrographische Profil das wir kurz nach unser Ankunft dort aufgezeichneten zeigte uns jedoch, dass die „Konvektion“ auch in diesem Jahr in Tiefen von kaum mehr als 1000m vorgedrungen war. Die bemerkenswerten Verhältnisse, die hier noch in der Mitte der 90er Jahre vorlagen und wo das Absinken bis in mehr als 2km beobachtet worden war, sind also weiterhin ausgeblieben. Ein Aspekt unser Forschung ist es die Prozesse, die diese Schwankungen hervorrufen, besser zu verstehen und insbesondere kritische Faktoren (z.B. zu warme Winter, abnehmender Salzgehalt, zu warmes Oberflächenwasser) zu identifizieren.

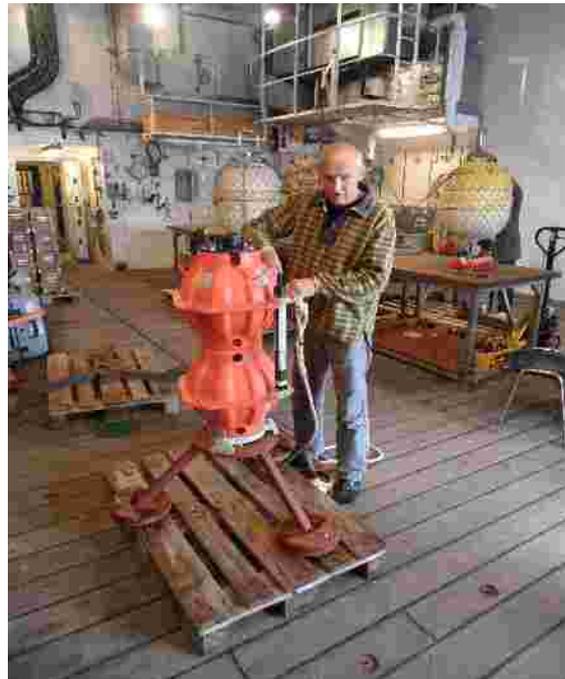
Bei den in der Tiefsee verankerten Sensoren haben wir hier leider auch einen ersten Datenverlust hinnehmen müssen – ein Sensor, der in etwa 500m Wassertiefe montiert war, hat einen Wassereinbruch erlitten und es scheint, soweit das an Bord einschätzbar ist, das die Daten wohl verloren sind. Dennoch, bei den fast 70 geborgenen Geräten ist es bisher der einzige Verlust und wir hoffen das sich diese tolle Bilanz auch in den noch folgenden Bergungen fortsetzt.



Ein Eisfeld vor der Küste Labradors, am Horizont sind große Eisberge zu erkennen (Foto: Manuela Koellner)

Nach Abschluss der Arbeiten in der zentralen Labrador See machten wir uns auf den Weg nach Nordenwesten. Hier war geplant am Kontinentalsockel in 500m, 1000m und 1500m Bodensensoren zu verankern. Eine spannende Frage die uns schon seit Tagen begleitete war die Entwicklung der Eissituation. Für das ausgewählte Auslegegebiet wurde Eis in schwankender Bedeckung gemeldet, von etwa 5/10 bis hin zu 9/10. Glücklicherweise befinden wir uns auf einem technisch wie personell top ausgestatteten Eisrandforschungsschiff, welches nicht nur Zugriff auf täglich aktualisierte Eiskarten der kanadischen Gewässer hat, sondern auch lose Eisfelder ohne Gefahr passieren kann. Auch wenn die Karten erstaunlich richtig sind so können Strömungen und Wind recht schnell die Eissituation ändern. Wir hatten Glück und fanden nach durchfahren eines losen Eisfeldes eine weite, offene Wasserfläche, die uns die Installation der Bodensensoren in den gewünschten Tiefen erlaubte.

Nach Vermessung von Hydrographie und Strömungen entlang eines Schnittes von der Küste in die zentrale Labrador See machten wir uns wieder nach Südosten auf. Die erfolgreiche Installation der Bodensensoren im Norden erlaubte es nun deren Gegenpaare bei 53°N zu installieren. Das geschah am Freitag und nun arbeiten wir uns langsam, von Station zu Station, einen Weg zum Arbeitsgebiet östlich von Grönland. Draußen herrscht heute, am Pfingstsonntag, dichter Nebel bei immerhin 6 Grad Lufttemperatur. Von den sommerlichen Temperaturen die von Zuhause gemeldet werden ist hier also wenig zu spüren. Dennoch hat Hoch „Otto“ auch uns was zu bieten – dadurch das Otto sich Richtung Island verlagert hat lenkt es die Tiefdruckgebiete auf Kursen die südlich von uns verlaufen und beschert uns zur Zeit eine eher ruhige See.



Vorbereitung eines Bodensensors im Hangar der Merian (Foto. W. Martens)

Die Routine des Bordlebens wird nicht nur durch die gute Küche aufgewertet. Das zur Zeit laufende Tischkicker-Turnier bringt besondere Spannung und jeder der Zeit hat findet sich zu den Spielen ein. Neben Geschicklichkeit spielt auch der Gute (oder Böse, je nach Sichtweise) Wille von „Maria“ die mitunter entscheidende Rolle ob ein Ball, der auf der Kante liegt, doch noch ins Tor kullert oder dem Gegner einen weiteren Gegenschlag ermöglicht. So oder so – das Publikum ist immer begeistert.

Viele Grüße von Bord der Merian wünscht im Namen aller Fahrteilnehmer, Johannes Karstensen